

**02-2-254**     ***Römisches Buchwesen um die Zeitenwende*** : war T. Pomponius Atticus (110 - 32 v.Chr.) Verleger? / Annette Dortmund. - Wiesbaden : Harrassowitz, 2001. - X, 333 S. ; 24 cm. - (Buchwissenschaftliche Beiträge aus dem Deutschen Bucharchiv ; 66). - Zugl.: Mainz, Univ., Diss., 1998 u.d.T.: Dortmund, Annette: War T. Pomponius Atticus (110 - 32 v.Chr.) Verleger?. - ISBN 3-447-04387-3 : EUR 84.00

[6959]

Die Verfasserin greift ein Thema auf, das in der Alten Geschichte seit längerem umstritten ist: die Frage nämlich, ob Ciceros Freund und Gönner Titus Pomponius Atticus den Buchhandel gewerblich betrieben habe oder ob die Quellen, die von seiner Tätigkeit des Edierens handeln, eher in dem Sinne zu verstehen seien, daß es sich dabei um die private Förderung der Verbreitung der Werke des römischen Redners, Philosophen und Politikers handele.

***Der Neue Pauly (DNP)***, das jüngste große Nachschlagewerk zur gesamten Altertumswissenschaft, das mit dem Anspruch auf aktuelle und gesicherte Information auftritt, bietet zu dieser Frage gleich zwei divergierende Auskünfte: Unter dem Lemma *Abschrift* (Bd. 1. 1996, Sp. 37) gibt er die traditionelle, wesentlich auf ein Buch von Theodor Birt<sup>1</sup> zurückgehende Ansicht wieder, Atticus sei verlegerisch als Distributor im modernen Sinne tätig gewesen, während der Eintrag *Pomponius Atticus* (Bd. 10. 2001, Sp. 119 - 120) unter Bezug nicht nur auf einige neuere Studien – erste substantielle Zweifel finden sich bereits in einem Aufsatz von 1928 – die gegenteilige Ansicht vertritt, daß Atticus nämlich lediglich als privater Distributor gehandelt habe.

Eines solchen polemischen Einstiegs enthält sich die Autorin vornehm. Ihre entscheidenden Argumente – darunter sozialgeschichtliche, die das niedrige Ansehen des gewerblichen Buchhandels betreffen, dem sich ein dem Ritterstande angehöriger Römer wie Atticus wohl kaum hätte hingeben können, aber auch wortgeschichtliche zu dem lateinischen Ausdruck *edere* – sind hier nicht zu würdigen, so überzeugend sie auch erscheinen.

Was den Band jedoch tatsächlich zu einem Informationsmittel macht – nimmt man das Wort einmal in weiterem Sinne – ist der ausgezeichnete, gut 40 Seiten umfassende Forschungsbericht, der ein Muster dieser Gattung darstellt. Eine große Zahl von Arbeiten wird mit ihren wesentlichen Thesen und in ihren jeweiligen Stärken und Schwächen sachlich und in einer Wissenschaftsprosa von selten gewordener Klarheit und Lesbarkeit vorgestellt. Bedauern wird man vielleicht, daß die äußere Aufmachung – dem sparsamen Erscheinungsbild der Reihe entsprechend – gegen die inhaltliche Substanz des Bandes absticht.

Hans-Albrecht Koch

QUELLE

***Informationsmittel (IFB)*** : digitales Rezensionsorgan für Bibliothek und Wissenschaft  
<http://www.bsz-bw.de/ifb>

---

<sup>1</sup> *Das antike Buchwesen in seinem Verhältniss* [sic!] *zur Litteratur* / Theodor Birt. – Berlin, 1882. – Reprint: Aalen : Scientia, 1959.